

# Bernische Troubadours im Rampenlicht

Cabaret «Schifertafele» im Theater am Zytglogge

vgn. Da gibt es immer wieder Leute, die behaupten, wir Berner seien von hölzerner, klobiger Art, es fehle uns jenes Flair, das Weltoffenheit, jene Nonchalance, die Ueberlegenheit angesichts eigener Schwächen ausmacht... und manchen bringen derlei Unkenrufer dazu, dies selber zu glauben.

Dam ist es aber allerhöchste Zeit, schnurstraks in die Tiefen des «Theaters am Zytglogge» zu steigen, um sich gründlich und mit wahrem Hochgenuss eines andern, bessern belehren zu lassen! Was nämlich dort das Cabaret «Schifertafele» zum Jahreswechsel und -neubeginn zeigt, das ist so reizend nett und aufgeräumt, so überstrahlt von einem ausgewogenen, poetischen Glanz, dass einer schon ein erbärmlicher Griesgram sein muss, um hier nicht mitzuschwingen auf den Wogen einer warmen Sympathie für uns – und unsere Eigenart. Oder dann eben kein Berner.

Lange Zeit hat die Kunst des berndeutschen «Chansons» im Verborgenen geblüht; vor wenigen Jahren erst hat die «Schifertafele» den Versuch einer Blütenlese gewagt; was nun gesungen wird, darf sich sehen – und vor allem hören – lassen! Neben altvertrauten, immer wieder gern gehörten Reminiszenzen an frühere Programme stehen diesmal beglückend und erfrischend die Lieder zweier «Neuentdecker»: Ruedi Krebs und Fritz Widmer. Sie ergänzen mit ihrer unverbrauchten, natürlichen Frische in erfreulicher Weise das gut eingespielte Ensemble. Hier ist alles da, was uns bezaubern kann: die spielerische Leichtigkeit, die selbst Frivoles lieblich pointiert, und die ungekünstelte Freude am eigenen Tun. – Als Gegenpol wirkt Susi Aeberhard, die mit ihrem Charme die weibliche Note setzt und selbst dort noch überlegen wirkt, wo man, von früheren Programmen verwöhnt, Routine herausspürt. – Urs Kräuchi stellt neben den Hausautoren Rosmarie Fahrer und Mani Matter als neue Texterin Rosalie Jaggi vor, während Bernhard Stirnemann wie immer – und wie immer auch herrlich brillant! – sich selber präsentiert. Und was wäre das Ensemble ohne ihr virtuoseres musikalisches «Gewissen», Rolf Attenhofer?

Kurz, Hugo Ramseyer hat mit diesem Programm einmal mehr einen glücklichen Griff getan. Möge es unsern bernischen Troubadours vergönnt sein, im neuen Jahr recht zahlreiche Besucherscharen von diesem besinnlichen, witzigen und nie aufdringlichen «Selbstbewusstsein für Verträumte» zu überzeugen!